

KURZBIOGRAFIEN

Toni Bernhart studierte Germanistik, Theaterwissenschaft und Geografie an der Universität Wien. Es folgte die Promotion im Fach Neue deutsche Literatur an der Humboldt-Universität zu Berlin und Habilitation an der Universität Stuttgart. Derzeit ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsprojekt »textklang: Mixed-Methods-Analyse von Lyrik in Text und Ton« und Privatdozent am Institut für Literaturwissenschaft der Universität Stuttgart. Seine Arbeitsschwerpunkte in Forschung und Lehre sind Auditivität und Akustik in Literatur, Audioedition, Wissenschaftsgeschichte der Digital Humanities, Drama im europäischen Kontext. Zuletzt erschienen ist: Volksschauspiel as Trade Mark, in: Politics of the Oberammergau Passion Play, hg. von Jan Mohr und Julia Stenzel. London und New York 2023, S. 108–119.

Madeleine Brook ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und seit 2020 stellvertretende Leitung des Forschungsreferats am Deutschen Literaturarchiv Marbach. Sie studierte Germanistik und Geschichtswissenschaft in Oxford und München und wurde 2011 mit der Arbeit »Popular history and myth: the depiction of August the Strong in German literature, art, and media« an der University of Oxford promoviert.

Lina Sophie Dolfen (geb. 1989) studierte von 2010 bis 2016 Kunstgeschichte, Musikwissenschaft und Medienwissenschaft in Marburg und Bonn. Ihre Masterarbeit zum visuellen Märchen im Werk Wassily Kandinskys wurde 2017 mit dem Lutz-Röhrich-Preis ausgezeichnet. Seit 2018 arbeitet sie an ihrer Dissertation mit dem Titel »Es war einmal im Museum ... Zum Märchen im musealen Kontext«, die von 2020 bis 2023 durch die Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert wurde. Daneben war sie seit 2009 für verschiedene Ausstellungs- und Sammlungsinstitutionen tätig, darunter das Archäologische Museum der Provinz Alicante, das Deutsche Filmmuseum in Frankfurt am Main und das LVR-LandesMuseum in Bonn. Seit März 2023 ist sie Gründungsleiterin des Kultur- und Heimathauses der Stadt Blankenberg.

Steffen Fritz studierte Computerlinguistik und allgemeine Linguistik an der Universität Stuttgart und arbeitete anschließend am Deutschen Literaturarchiv in dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt »Netzliteratur« und im Teilprojekt »Aufbau eines verlässlichen Speichers« des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel. In dieser Zeit übernahm er einen Lehrauftrag an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Nach einigen Jahren in der Wirtschaft und im IT Service Management kehrte er an das Deutsche Literaturarchiv Marbach als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich digitaler Langzeitarchivierung zurück. Seit 2022 arbeitet er als IT Security Engineer bei einem großen Industrieunternehmen.

Elisabeth Geldmacher studierte Kunstgeschichte und Germanistik an der Technischen Universität Dresden und Kulturmanagements an der Dresden International University. Es folgten Praktika im Bereich Provenienzforschung am Volkskundemuseum Wien und an der Sächsischen Staats- und Landesbibliothek (SLUB) in Dresden. Von 2017 bis 2020 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin der SLUB im Projekt »NS-Raubgut an der SLUB (Erwerbungen nach 1945)« und von 2021 bis 2022 wissenschaftliche Koordinatorin für Provenienzforschung beim Museumsverband Thüringen e.V. Seit 2021 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin der SLUB im Projekt »NS-Raubgut in der SLUB (Bestände der Universitätsbibliothek)«.

Maximilian Görmar (geb. 1988) absolvierte ein Lehramtsstudium mit den Fächern Geschichte und Latein an der Universität Leipzig und war von 2014 bis 2016 wissenschaftlicher Mitarbeiter am dortigen Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit. Seit 2017 arbeitet er in mehreren digitalen Editionsprojekten und wirkte in den Fallstudien »Weltwissen« und »Intellektuelle Netzwerke« des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel an der Herzog August Bibliothek mit. Im Mai 2023 verteidigte er erfolgreich die Dissertation mit dem Titel »Socialitas, urbanitas, humanitas – Die Leipziger Sozietäten im 17. Jahrhundert zwischen Späthumanismus, lutherischer Orthodoxie und Frühaufklärung«. Neben der Sozietätsgeschichte umfassen seine Forschungsinteressen die frühneuzeitliche Wissens- und Gelehrtengeschichte, Selbstzeugnisse sowie digitale Editorik und Netzwerkanalyse.

Katharina Günther ist Kunsthistorikerin, -kritikerin und Kuratorin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen auf figurativer britischer Nachkriegsmalerei, dem Verhältnis von Malerei und Fotografie, Fotografie in Krisengebieten sowie Augmented Reality in der zeitgenössischen Kunst. Sie studierte

Kunstgeschichte in Köln und Antwerpen und wurde 2019 mit einer Arbeit über den Maler Francis Bacon von der Universität zu Köln promoviert. Seit 2010 forschte sie in Dublin und London für The Estate of Francis Bacon, die Francis Bacon MB Art Foundation und das John Deakin Archive. Ab 2015 baute sie als Projektleiterin die offizielle Website des Bacon-Nachlasses auf. Gegenwärtig arbeitet sie als Wissenschaftliche Geschäftsführerin des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel an der Klassik Stiftung Weimar.

Ute Haug studierte Kunstgeschichte, Baugeschichte und Geschichte an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen und an der Universität Florenz. Es folgte die Promotion zum *Kölnischen Kunstverein im Nationalsozialismus* (Kurztitel), ein Volontariat und wissenschaftliche Mitarbeit an der Stiftung Museum Schloss Moyland bei Bedburg-Hau von 1998 bis 2000. Sie ist Kuratorin für Provenienzforschung und Sammlungsgeschichte an der Hamburger Kunsthalle (seit 2000), Gründungsmitglied des Arbeitskreises Provenienzforschung (2000), Gründungsmitglied und erste Vorstandsvorsitzende des Arbeitskreises Provenienzforschung e.V. (2014–2017), Kuratoriumsmitglied (2015–2020) und Vorsitzende (2018–2020) des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste, Lehrbeauftragte am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg (seit 2017) und Trägerin des Bundesverdienstkreuzes am Bande. Sie ist Kuratorin zahlreicher Ausstellungen, Autorin diverser Veröffentlichungen und hält regelmäßig Vorträge zur Museums- und privaten Sammlungsgeschichte sowie zum Kunsthandel und zur Provenienzforschung.

Alex Holz ist seit 2020 in der Abteilung »Entwicklung« des Deutschen Literaturarchivs Marbach und arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Referat »Verlässliches digitales Archiv«. Dort ist er als Systemadministrator tätig und befasst sich mit der Langzeitarchivierung von Born-digitals. Zugleich arbeitet er in dem Projekt »Science Data Center for Literature« als Digital-Kurator. Im Projekt »Archivierung, Erschließung und Erforschung von Born-digitals« des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel untersucht er den digitalen Nachlass Friedrich Kittlers und entwickelt Konzepte und Workflows für die Bereitstellung und Archivierung von Computerspielen. Er ist Mitglied der Nestor-Arbeitsgruppe »Personal Digital Archiving« und des Arbeitskreises »Digitale Kunstgeschichte«.

Stefan Höppner leitete von 2015 bis 2023 Projekte des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel (MWW) zu Goethes Bibliothek, angesiedelt

an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek der Klassik Stiftung Weimar. Von 2015 bis 2019 leitete er außerdem das standortübergreifende MWW-Projekt »Autorenbibliotheken« und ist seit 2020 Co-Leiter der MWW-Forschungsgruppe »Provenienz«. Im Herbst 2023 wechselt er als Geschäftsführer der Literaturkommission zum Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Er lehrt als außerplanmäßiger Professor für Neuere deutsche Literatur an der Universität Freiburg und ist Adjunct Associate Professor of German Studies an der University of Calgary, Kanada. Zuletzt erschien seine Monografie *Goethes Bibliothek: Eine Sammlung und ihre Geschichte* (Klostermann, 2022).

Stefanie Hundehege ist seit 2018 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Deutschen Literaturarchiv Marbach und forscht aktuell im Projekt »Transatlantischer Bücherverkehr. Migrationswege und Transferrouen vor und nach 1945« des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel zu den Autorenbibliotheken von Stefan Zweig und Kurt Pinthus. Sie hat Germanistik und Anglistik in Osnabrück, Duisburg-Essen und Hull studiert und wurde 2017 mit der Dissertation »Writing the Nazi Movement. The Poetry of Baldur von Schirach« an der Universität Kent promoviert. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Exilliteratur, Literatur im Nationalsozialismus und literarische Sammlungsforschung.

Caroline Jessen ist seit 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin des Leibniz Instituts für deutsch-jüdische Geschichte – Simon Dubnow in Leipzig und arbeitete zwischen 2012 und 2021 für das Deutsche Literaturarchiv Marbach. Sie hat Germanistik und Kunstgeschichte in Bonn und St. Andrews studiert. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten zählen Wissenschaftsgeschichte, Archivtheorie, Sammlungs- und Provenienzforschung.

Heinz Kramski (geb. 1960), ist seit 1990 EDV-Referent und langjähriger Leiter des Referats »Wissenschaftliche Datenverarbeitung« am Deutschen Literaturarchiv Marbach (DLA). Neben der »Planung und Einführung der EDV« am DLA, wie es in der ursprünglichen Stellenausschreibung hieß (und wozu rückblickend insbesondere die abteilungsübergreifende Bestandsverwaltung »Kallias« zählt), haben ihn schon früh digitale Vor- und Nachlässe sowie Born-digitals beschäftigt, in jüngster Zeit zunehmend auch Computerspiele. Er ist Mitglied der Nestor-Arbeitsgruppe Formaterkennung (Nestor ist das Kompetenznetzwerk für die langfristige Speicherung und Verfügbarkeit digitaler Ressourcen in Deutschland). Aktuell hat er die Leitung des neuen Referats »Verlässliches digitales Archiv« am DLA übernommen.

Emilia Krellmann (geb. 1995) studierte Kunstgeschichte, Musik- und Architekturwissenschaft an der Technischen Universität Dresden sowie an den Universitäten Prag und Wien. Im August 2021 reichte sie ihre Masterarbeit mit dem Titel »Zeugenschaft in Abwesenheit. Präsentationsformen der infolge der NS-Zeit entstandenen Leerstellen in Museumssammlungen« ein, deren Thema sie nun als Doktorandin weiterführt und in einem breiter gesteckten Rahmen vertieft. Seit Ende 2021 war sie unter anderem für das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste tätig, wo sie Sammlungen (einstiger) jüdischer Eigentümer:innen für die Forschungsdatenbank Proveana recherchierte und erfasste.

Nadine Kulbe studierte Germanistik und Kommunikationswissenschaft an der Technischen Universität Dresden. Von 2012 bis 2015 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz/ Pfälzische Landesbibliothek in Speyer in einem Projekt zur Identifizierung und Restitution von NS-Raubgut. Von 2017 bis 2019 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (ISGV) im Projekt »Erschließung und Digitalisierung des Nachlasses Adolf Spamer«. Von 2017 bis 2020 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB) im Projekt »NS-Raubgut an der SLUB (Erwerbungen nach 1945)«. Seit 2020 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am ISGV im Projekt »Bildsehen / Bildhandeln. Die Freiburger Fotofreunde als Community of Visual Practice« und seit 2021 wissenschaftliche Mitarbeiterin der SLUB im Projekt »NS-Raubgut in der SLUB (Bestände der Universitätsbibliothek)«.

Klaus-Peter Möller ist seit 1998 Mitarbeiter im Theodor-Fontane-Archiv in Potsdam. Er hat zu Fontane, Feuchtwanger und DDR-Soldatensprache publiziert. Gemeinsam mit Lothar Weigert entstand zwischen 2014 und 2019 eine Studie zu Fontanes Tätigkeit für den Berliner Zweigverein der Deutschen Schillerstiftung, die im Herbst 2023 in der Reihe *Fontaneana* im Verlag Königshausen & Neumann erscheinen soll. Die in diesem Band vorgestellten Beobachtungen sind Resultate dieses Projekts.

Christine RÜth studierte Germanistik und Klassische Philologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen. Von 2018 bis 2020 absolvierte sie das Referendariat für den höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken an der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel und der Bayerischen Staatsbibliothek in München. Anschließend bearbeitete und koordinierte sie die vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geförderten Projekte »NS-Raubgut

unter den antiquarischen Erwerbungen der Herzog August Bibliothek seit 1969« und »NS-Raubgut unter den Zugängen der Herzog August Bibliothek 1933–1969«. Seit Juni 2023 ist Christine Rüth als Fachreferentin an der Universitätsbibliothek Freiburg tätig.

Claus-Michael Schlesinger ist Literatur- und Kulturwissenschaftler und beschäftigt sich mit den Verhältnissen von Technik und Ästhetik in Geschichte und Gegenwart. Er arbeitet derzeit als Mitarbeiter eines Drittmittelprojekts an der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Digitale Literatur, Geschichte und Theorie der Informationsästhetik, Geschichte der Meteorologie und Klimatologie, Methoden und Infrastruktur in den Digital Humanities. Web/ORCID: <https://orcid.org/0000-0001-6718-5773>.

Mona Ulrich ist Digital Preservation Manager mit Schwerpunkt auf Webarchivierung. Von 2019 und 2023 war sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Literatur Archiv in Marbach tätig und arbeitete in dem Projekt Science Data Center for Literature (SDC4Lit). Vor ihrer beruflichen Tätigkeit erwarb sie einen Bachelor-Abschluss im Bereich Neuer Medien an der Merz Akademie und einen Master-Abschluss im Bereich Konservierung Neuer Medien und Digitaler Information an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart.

Lothar Weigert (1937–2019) war Ingenieur und Vorstandsmitglied der Berliner Sektion der Theodor Fontane Gesellschaft. Er hat vielfach zu Fontane publiziert. Gemeinsam mit Klaus-Peter Möller entstand zwischen 2014 und 2019 eine Studie zu Fontanes Tätigkeit für den Berliner Zweigverein der Deutschen Schillerstiftung, die im Herbst 2023 in der Reihe *Fontaneana* im Verlag Königshausen & Neumann erscheinen soll. Die in diesem Band vorgestellten Beobachtungen sind Resultate dieses Projekts.

Joëlle Weis leitet den Forschungsbereich »Digitale Literatur- und Kulturwissenschaften« am Trier Center for Digital Humanities. Von 2019 bis 2021 war sie im Rahmen des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt »Weltwissen. Das kosmopolitische Sammlungsinteresse des frühneuzeitlichen Adels« an der Herzog August Bibliothek, wo sie sich mit der digitalen Rekonstruktion von historischen Privatbibliotheken beschäftigte. 2019 promovierte sie an den Universitäten Luxemburg und Wien mit einer Arbeit zum gelehrten Netzwerk des Historikers Johann Friedrich Schannat (1683–1739), die 2021 bei de Gruyter

erschien. Joëlle Weis publizierte zum Thema Gelehrten- und Sammlungsgeschichte, Kirchengeschichte sowie zu Methoden der Digital Humanities.

Lorenz Wesemann studierte Germanistik, Geschichte und Kunstgeschichte in Tübingen und Bologna. Nach Forschungsstationen in Zürich und Jerusalem war er ab 2011 als freier Redakteur unter anderem für das Goethe-Institut tätig. Seit 2015 arbeitet er für das Deutsche Literaturarchiv Marbach im Bereich der digitalen Erschließung, Präsentation und Erforschung von Tondokumenten zur deutschsprachigen Literatur. Seit 2022 ist er Referent für Bestand und Benutzung der Abteilung »Bibliothek«. Sein Forschungsschwerpunkt ist die deutschsprachige Lyrik (u.a. Paul Celan, Heinrich Heine, Barbara Köhler, Oskar Pastior).